

Ansichten über Jahrzehnte



Römische Trümmerstätten mit Heizung

Südwestlich von Hastenrath graben Experten des Landschaftsverbandes und des Geschichtsvereins Reste einer römischen Villa aus

VON ARMIN GILLE

ESCHWEILER Südwestlich von Hastenrath und unterhalb des Killewittchens wurden in den Jahren 1980/81 in der Flur „Am Sprung“ die Reste einer villa rustica aus dem 2. Jh. n. Chr. ausgegraben.

Begonnen hatten die Ausgrabungen des Landschaftsverbandes Rheinland, Außenstelle Zülpich, mit Suchschlitzen, wobei die Ausgrabungen unterstützt wurden

von Hobbyarchäologen des Eschweiler Geschichtsvereins und der Stadt Eschweiler. Freigelegt werden konnte auf einer Weide des damaligen Eigentümers, des Landwirtes Servatius Stenten, unter der Grasnarbe befindliche römische Trümmerstätten, die in unserer Heimat im Abstand von um die 500 Metern verteilt anzutreffen sind.

Die Hastenrather Ausgrabungsstätte beherbergte unter anderem eine Hypokaustanlage, eine Fuß-

bodenheizung (hypocaustum). Für kältere Jahreszeiten waren einige Räume des Wohn- und Schlaftrakts beheizbar. Solche Heizanlagen bestanden aus einem vorgelagerten Raum, in dem das Feuer entfacht wurde, und einem, von kleinen, den Fußboden tragenden Pfeilern, verstellten Hohlraum, durch den die heiße Luft streichen konnte.

Diese heiße Luft und die Abgase zogen zwischen den Säulen bis zur Wand und dort durch Hohlzie-

gel in den Wänden hoch und über das Dach ab. So konnten sich Fußboden und Wände gleichermaßen erwärmen. Für ihren Betrieb benötigte man sehr viel Brennmaterial, hauptsächlich Holz. Der Wohlstand der Landbevölkerung war in der Regel bescheiden, doch bescheinigte der LVR dem Hastenrather römischen Gutshof einen gewissen Luxus.

Nach der Pacht Aufgabe des Hofes der Gebrüder Heinen in Has-

tenrath, Albertstraße 2, durch den Gutspächter Wilhelm Groten war es die aus der Landwirtschaft stammende Familie Wwe. Maria Stenten aus Haaren, Kaninsberg, die 1926 das ansehnliche Gut pachtete. Im Jahre 1942 konnte dann die Landwirtschaft von Johann Stenten (1898-1956) ersteigert werden. Bereits im Alter von nur 20 Jahren sah sich dessen Sohn Servatius Stenten (1936-2004) veranlasst, den landwirtschaftlichen Betrieb vom ver-

storbenen Vater zu übernehmen.

Zur weiteren Existenzsicherung wurden im Jahre 1983 ein Kuhstall und im Jahre 1992 der benachbarte Aussiedlerhof Killewittchen 11 bezogen, der in unmittelbarer Nachbarschaft zum ehemals römischen Trümmergrundstück liegt. Mit Hans-Peter und Irene Stenten betreibt die vierte Generation die Landwirtschaft Stenten. Fotos: Landschaftsverband Rheinland/Britte Gille